Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 232. Freitag, den 4. October 1889.

Die Arbeiter beim Nordostseecanal.

I.

Die Arbeiter-Verhältnisse am Nordostseecanal, dem ersten großen Bauwerk des deutschen Reiches, haben sich höchst interessant gestaltet, so daß es sich wohl lohnt, denselben eine genauere Beachtung zu widmen. Im Ganzen sind bis jetzt zwölf Anlagen von Arbeiter-Baracken errichtet worden, die bis 500 Arbeitern Unterkunft gewähren. Alles in Allem sind 3000 Arbeiter in den kaiserlich deutschen Baracken untergebracht und da eine vollständige Barackenanlage mit allen inneren Einrichtungen immerhin auf 100 000 Mark zu stehen kommen wird, so kommt auf den Arbeiterkopf die nicht kleine Summe von 400 Mark, welche das deutsche Reich für jeden Arbeiter angelegt hat, um ihn an seine Unternehmung zu fesseln. Hierzu treten natürlich noch die sehr bedeutenden Unterhaltungskosten der Einrichtung, denn jede Barackenanlage steht unter einem fest besoldeten Hausvater, dem wieder reichliches Bedienungspersonal zur Seite steht. Mehrere Baracken-Anlagen sind zu einer „Baracken-Inspection" vereinigt, welcher ein Baracken-Inspector vorsteht. Dieser ist zumeist pensionirter Officier und erhält neben seiner Pension monatlich 150 Mark als Gehalt und 150 Mark für Reisekosten. Auch zwei besonders hergerichtete Lazarethe sind in diese Organisation mit einbegriffen, wovon das eine, wundervoll im Walde, in herrlichster Luft gelegen, sich unweit Burg, das andere bei der Eisenbahnstation Hanerau befindet.

Die Baracken sind ausschließlich Holzbauten. Sie enthalten ein zweistöckiges Verwaltungsgebäude mit der Wohnung für den Hausvater, den Bureaux, einer großen Küche nebst Speisekammer, einer Gaststube und einem Laden, in welchem Lebensmittel, Taback, Kleider u. s. w. verkauft werden. Hieran schließt sich ein einstöckiger Bau für einen 180 Quadratmeter großen Saal, welcher zugleich als Speise-, wie als Versammlungs- und auch Betraum dient, sowie ein noch niedrigerer Anbau mit einer geräumigen Waschküche, einem Baderaum, einem Desinfectionsraum, einem Arztzimmer und einem Wartezimmer für Kranke. Ueber dem Dache des Versammlungsraumes erhebt sich ein zierliches Glockenthürmchen, dessen Glocke zum Essen und wohl auch zum Beten ruft. Jede Anlage enthält ein solches Verwaltungsgebäude, jedoch entsprechend ihrer Größe noch mehr oder weniger besondere Holzgebäude, welche zum Schlafen der Arbeiter dienen und für je hundert Mann Schlafstellen bieten. Diese Gebäude sind etwa 50 Meter lang und 10 Meter breit, zeigen beim Eintritt einen langestreckten Flur, in welchen die Thüren zu den einzelnen Schlafräumen münden. Die einzelnen Schlafräume sind sieben Meter lang und halb so breit; acht Betten, je zwei übereinander, sollen darin Platz finden. Die Aufeinanderstellung der Bettstellen ist aber nicht nöthig geworden, da die Baracken nur schwach belegt sind. Für Aufseher sind besondere Räume hergerichtet; diese schlafen zu zweien in einem Raume und haben hierin Tische und Stühle, die sich sonst in den Schlafräumen nicht befinden. Dagegen erhält jeder Arbeiter einen festen, verschließbaren Kasten für seine Habseligkeiten. Zu der Anlage gehören natürlich noch eine Anzahl Nebenbauten, Ställe, Vorrathsräume u. s. w. Das Ganze ist durch einen hohen starken Bretterzaun umfriedigt und wird gegen Abend geschlossen.

Das Essen, welches die Barackenverwaltung den Leuten liefert, ist wirklich gut und preiswerth. Für 35 Pfennige erhalten sie ein reichliches, gutes, kräftiggeschmalztes Gemüse und 200 Gramm appetitlichen Fleisches und zwar wird ihnen von allen Baracken aus dieses Mittagessen nach der Arbeitsstelle warm geliefert. Pünktlich 12 Uhr Mittags erscheint aus der nächsten Baracke ein Wagen, der das Essen in der Zahl der bestellten Portionen überbringt. Trotzdem ziehen viele Leute, sei es aus angeborenem Widerwillen gegen das Casernenessen, sei es aus übel angebrachter Sparsamkeit vor, Mittags nichts Warmes zu essen. Dem Schnaps sprechen sie allerdings tagüber reichlich zu und nicht nur während der Arbeitspausen. Es geschieht dies mit einer gewissen, geradezu überraschend genauen und sparsamen Eintheilung. Jeder Arbeiter nimmt an jedem Morgen eine Flasche Branntwein von ½ Liter zu seiner zwölfstündigen Arbeitszeit mit und zahlt dafür im Wirthshaus 40 Pf., in der Baracke, wo auch Branntwein verkauft wird, 30 Pf; letzterer aber schmeckt den Leuten, wie sie behaupten, nicht. Diese Menge wird genau eingetheilt und schluckweise während der Arbeit, in etwas größerer Menge während der Eß- und Ruhepausen genommen. Diejenigen, die kein warmes Essen nehmen, behaupten, daß der Branntwein es ihnen ersetzen muß und die anderen behaupten wieder, sie brauchten den Branntwein zum Verdauen des warmen Essens und daß sie um so kräftiger arbeiten könnten. Unter 20 Arbeitern ist vielleicht kaum einer, der sich des Branntweins enthält; dieser gilt dann aber unter seinen Cameraden als Sonderling.

Tagesschau.

Mit der Orientreise werden die **Kaiserreisen** für dieses Jahr ihren Abschluß noch nicht gefunden haben. Schon jetzt wird bekannt, daß der Kaiser am 17. November zur Einweihung des Festspielhauses nach Worms kommt. Vor Weihnachten ist dann noch ein Besuch des dessauer Hofes zur Theilnahme an den anhaltinischen Jagden geplant.

Der „Reichsanzeiger" bringt im nichtamtlichen Theile folgende interessante **Kundgebnng**: „Se. Majestät der Kaiser und König hat von dem Inhalte der „Kreuzztg." vom 26. v. Mts. Kenntniß genommen und die darin ausgesprochenen politischen Auffassungen und Angriffe auf andere Fractionen lebhaft gemißbilligt. Se. Majestät gestatten keiner Partei, sich das Ansehen zu geben, als besäße dieselbe das kaiserliche Ohr. Der Kaiser sieht aber in der Verständigung und gegenseitigen Schonung der staatserhaltenden Parteien unter einander eine für unser parlamentarisches Leben sachlich nützliche Einrichtung und hat die allerhöchste Mißbilligung der dagegen von der „Kreuzztg." gerichteten Angriffe und Insinuationen unzweideutig ausgesprochen. Se. Majestät sieht in dem Cartell eine den Grundsätzen seiner Regierung entsprechende politische Gestaltung und vermag die Mittel, mit denen die „Kreuzztg." dasselbe angreift, mit der Achtung vor der Allerhöchsten Person und vor unseren Verfassungsmäßigen Institutionen nicht in Einklang zu bringen." Durch dieses offene Eintreten für das Cartell, welches bekanntlich von der hochconservativen „Kreuzztg." sehr heftig angegriffen war, ist die politische Anschauung des Kaisers wieder sehr klar hingestellt. Die Hochconservativen scheinen also doch ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht zu haben.

Ueber eine der bemerkenswerthesten Neuerungen bei den soeben beendeten Kaisermanövern, die Verwendung von Schumann'schen **Panzerthürmen**, wird von militärischer Seite eine Abhandlung veröffentlicht, welche davon ausgeht, daß die Schumann'sche Erfindung in den Zukunftskriegen eine große Rolle zu spielen bestimmt ist. Es hatten zwar bisher mit diesen Thürmen schon mehrfache Versuche in kleinerem Maßstabe stattgefunden, bei größeren Truppenübungen sind sie indessen jetzt zum ersten Male zur Anwendung gelangt. Es heißt dann in der Zuschrift: „Alle Anordnungen neuster Zeit zeigen, daß man die Abneigung gegen Feldbefestigungen überwunden hat, und daß die ganze Armee in der Herstellung derselben ebenso geübt werden soll, wie in den Gebrauch der Waffen. Daher wird das diesjährige Manöver in dieser Hinsicht nicht vereinzelt bleiben, sondern es bedeutet einen großen Schritt vorwärts in der Kriegführung. Es ist eine unzutreffende Auffassung, wenn einzelne Stimmen behaupten, daß diese Art der Kriegführung der Offensive Eintrag thue und den Geist derselben lähme. Eine Heeresleitung wird doch um so freier und entschlossener handeln, je tüchtiger ihr Instrument für alle Fälle des Krieges ausgebildet ist; dahin zählt in erster Reihe Sicherheit in der Ausführung und Erkennung des Werthes der Feldbefestigung. Gerade jetzt bei den vervollkommneten Schußwaffen und dem rauchlosen Pulver ist die Terrain-Ausnützung durch Feldbefestiguugen ein Gebot von allgemeinerer Bedeutung als früher geworden. Bei den diesjährigen Manövern waren einem Armeecorps acht Schumann'sche Thürme zugetheilt. Daraus irgend einen Schluß auf die Ausrüstung von Thürmen pro Armeecorps ziehen zu wollen, wäre unangebracht, jedoch darf man bei den Verhältnissen, unter welchen die Thürme zum Schutze einer wichtigen Eisenbahnlinie in Verwendung kamen, annehmen, daß die Versuche für die Dotirung der Truppen mit Thürmen nähere Anhaltspunkte gewährt haben.

Durch Cabinetsordre vom 21. September ist bestimmt worden, daß die etatsmäßigen **Feldwebel**, **Wachtmeister** und **Stabshoboisten** der Marine an den Unterärmeln des Waffenrocks, bezw. der Jacke, als besonderes Abzeichen außer der breiten noch eine schmale Tresse zu tragen haben, welche oberhalb der ersteren am Aermeltuche anzubringen ist.

Von einem bevorstehenden Wechsel im preußischen **Finanzministerium** ist seit der Rückkehr des Ministers von Scholz nach Berlin nun Alles wieder still geworden. Auch von der Nachfolgerschaft Miquels ist nicht mehr die Rede. Der Minister hat, wie die „Nat. Ztg" mittheilt, die Geschäfte seines Ressorts im vollen Unfange wieder aufgenommen und wird zweifellos den Staatshaushalt in der nächsten Landtagssession einbringen und vertreten. Die Vorlagen, welche dem Landtage aus dem Verwaltungsbezirk Scholzs zugehen werden, dürften sich auf den

---

Intrigante Fäden.

Roman von **Max** von **Weißenthurn**.

(42. Fortsetzung.)

Sie war nicht ohnmächtig, aber die ausgestandene Angst hatte sie nahezu betäubt, und es währte einige Zeit, ehe sie sich hinreichend erholt hatte, um den Vater zu beruhigen und sich mit Worten des Dankes an ihren Lebensretter zu wenden.

Dieser aber hatte sich bereits aus dem Staube gemacht und nur sein Diener stand dem Grafen Rede nnd Antwort.

Roderich O'Donell bewohnte das halbverfallene Schloß seiner Ahnen während eines mehrmonatlichen militärischen Urlaubes, den er sich genommen.

Cäcilie's reizende Erscheinung hatte Eindruck auf sein Gemüth gemacht, aber er sagte sich, daß er, der verarmte Edelmann, nicht an die reiche Grafentochter denken dürfe, weil solche Phantasterei zu Nichts führen konnte.

Lady Cäcilie ihrerseits befaßte sich im Geiste am Tage ihrer glücklichen Rettung mit nichts Anderem, als mit dem jungen Manne; was sein Diener über ihn dem Vater erzählt hatte, war vollständig dazu geeignet, ihm in ihren Augen einen verklärenden Nimbus zu geben.

„Der Beklagenswerthe!" sagte sie sich. „So jung und so freudlos, zu stolz, um nach Erwerb zu greifen, zu arm, um als Edelmann zu leben. Papa muß sich für ihn verwenden. Er rettete mein Leben mit Gefahr für sein eigenes; eine so schwere Dankesschuld fordert Vergeltung!"

Geringfügige Umstände führen mitunter wesentliche Ereignisse herbei. So veranlaßte denn auch die zufällige Begegnung einen gänzlichen Umschwung in den Lebensplänen Roderich O'Donell's.

Der Graf sah sich veranlaßt, dem jungen Manne einen Besuch abzustatten, und aus diesem Besuche entstand ein reger, täglicher Verkehr. Daß Cäcilie für den edelmüthigen jungen Mann von dem Augenblick des ersten Sehens an in heißer Liebe entbrannt war, das kam dem Grafen nicht in den Sinn. War er, der blasirte Weltmann, doch viel zu sehr mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, als daß er sich nm die Herzensgeheimnisse seiner Tochter hätte bekümmern können.

Als sie ihn aber endlich eines Tages fragte, ob er denn Nichts für ihren Retter thun wolle, da hatte der Graf die Achseln gezuckt und geantwortet:

„Was könnte ich für ihn thun, der ich mich selbst kaum vor dem Bankerott zu retten vermag? Glaubst Du, ich brächte mein Leben in dieser öden Gegend zu, wenn es in meiner Macht läge, von hier fortzubleiben? Dieser O'Donell ist nicht halb so arm, wie wir sind; ich vermuthe jedenfalls, daß er keine Schulden hat."

„Wir sind arm, Papa?" wiederholte das junge Mädchen erstaunt. „Ich dachte immer, wir wären reich, sehr reich. Wie können wir arm sein, da wir doch Pferde, Wagen, Dienerschaft, kurz, Alles haben, was wir bedürfen und noch mehr?"

„Mein Kind," versetzte der Graf, „da ich einmal so viel gesagt habe, so glaube ich, daß es wohl am besten ist, wenn ich Dir offen und gerade heraus, sage, daß ich viel mehr Schulden habe, als wie ich jemals hoffen könnte, zu bezahlen, wenn nicht Du wärest!"

„Ich?"

Ueberrascht blickte Cäcilie auf.

„Ja, Du!" versetzte der Graf. „Die letzte Hoffnung, die mir übrig geblieben, sie ruht in Dir!"

„In mir, Papa?"

„Ja, in Deiner Heirath! In zwei, drei Jahren kehrt Graf Frenk von seinen Reisen zurück. Du weißt, daß es seit Jahren eine abgemachte Sache ist, daß Du ihn heirathest. Er ist reich, unermeßlich reich und meine letzte Hoffnung. Ich werde meine Mühe haben, meine Gläubiger hinzuhalten, bis er dich zur Marquise von Montberry erhebt. Von Dir wird es abhängen, der qualvollen Situation ein rasches Ende zu machen!"

Cäcilie hatte schweigend diese Auseinandersetzungen entgegengenommen; aber Roderich O'Donell's Besuch noch selbigen Tages verwischte schnell deren peinlichen Eindruck und ließ ihr Antlitz wieder sonnig und sorglos wie immer erscheinen.

Im Laufe seiner Besuchswiederholungen ließ O'Donell auch seine prächtige Stimme zur Geltung kommen und begleitete Cäcilie zu deren Lieblingsliedern.

„Ich pflegte meine Schwester stets zu begleiten," erklärte er dem jungen Mädchen auf ihre Frage, auf welche Weise er eine so vorzügliche Ausbildung im Gesang erlangt habe. „Ich glaube Sie würden Lucy gern haben."

„Kommt sie nie zu Ihnen auf Besuch?" fragte das junge Mädchen.

„Nein, sie lebt bei ihrem Großvater. Daran knüpft sich eine seltsame Familiengeschichte. Unsere Mutter war eine Französin; sie verliebte sich in meinen Vater, der damals ein lebensfroher, eleganter Officier war, und da ihre Familie Nichts von dieser Verbindung wissen wollte, entfloh sie mit ihm. Nachdem sie getraut, brachte mein Vater seine junge Gattin hierher. Das alte Schloß mag allerdings ein seltsamer Gegensatz zu ihrem vornehmen, französischen Heim gewesen sein. Im siebenten Jahre ihrer Ehe starb unsere Mutter. Ich war damals sechs, Lucy ein Jahr alt. Ihre Familie hatte sich niemals mit ihr aussöhnen wollen. Erst nach ihrem Tode kam ihr Vater und wollte sich mit dem meinen versöhnen; dieser aber wies schroff jede Annäherung zurück. Der Großvater wollte uns mit sich nehmen, uns zu Erben seines Vermögens einsetzen, doch mein Vater wollte auch davon Nichts wissen. Drei Monate später starb mein Vater, er hatte den Tod meiner Mutter nicht lange zu überleben vermocht. Wir kamen zu unserem Großvater. Die Bitterkeit, welche der Verblichene gegen ihm empfunden, war auf mich übergegangen, und ich blieb sehr ungern in dem Hause des Mannes, der durch seine Härte das Leben meiner Mutter verkürzt hatte. Mit neunzehn Jahren verließ ich das großväterliche Heim und habe mich seitdem allein in der Welt herumgeschlagen."

Es war das erste Mal, daß Roderich O'Donell eingehender über seine Familienverhältnisse mit Cälilie sprach.

Nur mehr aber noch zog Das, was er ihr erzählte, sie zu ihm hin.

Etat beschränken. Darnach würde also die schon wiederholt vertagte Reform der directen Steuern nochmals aufgeschoben werden.

300 Millionen Mark für neue Broncegeschütze, welche das rauchfreie Pulver nöthig macht, sollen nach einem in Berlin verbreitet gewesenen Gerücht vom Reichstage in nächster Session gefordert werden. Natürlich fehlt eine directe Bestätigung, aber die Angabe wird für nicht ganz und gar unmöglich gehalten.

Die Gesammtdirection des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Vereins ist in Berlin um die Aufhebung des Schweineeinfuhrverbotes gegen Dänemark vorstellig geworden.

Die bekannte Brochüre „Wer da?“ des Rechtsanwalts Harmening in Jena ist jetzt, nachdem die vierte Auflage vergriffen war, beim Verleger beschlagnahmt worden.

Sehr gut gestalten sich, seit Erlaß des neuen Branntweinsteuergesetzes, von welchem sie ganz entschiedenen Vortheil haben, die Finanzverhältnisse der süddeutschen Staaten. Baden und Württemberg haben so große Ueberschüsse gehabt, daß sie verschiedene Erleichterungen haben vornehmen können, aber den Vogel hat doch Bayern abgeschlossen, dessen neuer Etat einen Ueberschuß von 24½ Millionen aufweist. Die preußischen Finanzen sind von diesem Ergebniß noch weit entfernt, denn wenn auch bereits namhafte Ueberschüsse dagewesen sind, so zerstört diese doch sofort jeder namhaftere Ausfall im Reiche.

Deutsches Reich.

J. M. der Kaiser und die Kaiserin sind am Dienstag Abend im schweriner Theater gewesen, später fand ein großer Wassercorso auf dem See statt, welchem die fürstlichen Herrschaften vom Balcon des Schlosses aus zusahen. Am Mittwoch Morgen begaben sich der Kaiser, der Großherzog von Mecklenburg und die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten zur Jagd nach Friedrichsmoor, wo auf Rehe gepürscht wurde. Mittags 1 Uhr wurde Frühstück eingenommen, und alsdann begann die Jagd von Neuem. Nach Abschluß derselben wurde die Rückreise nach Schwerin angetreten, wo im Schlosse das Diner eingenommen wurde. Später sollte das Theater besucht werden.

Ueber das Reiseprogramm des Kaiserpaares theilt die „Post“ mit: Die Abreise erfolgt am 17. October Abends über München und Mailand nach Monza, wo der Aufenthalt 1½ Tage dauert. Am 21. October Morgens erfolgt die Weiterreise über Pavia nach Genua, Mittags findet die Einschiffung statt. Die Seefahrt dauert bis zum 25. October, die Ankunft in Athen erfolgt am 26. October. Entgegen anderen Nachrichten dauert der Aufenthalt in Griechenland nur vier Tage bis zur Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten. Am 31. October erfolgt die Abreise nach Constantinopel. Das Gefolge wird ein ziemlich großes sein.

Die von berliner Blättern verbreitete Nachricht, daß Prinz Friedrich Leopold mit der Führung des 1. Bataillons des 1. Garde-Regimentes beauftragt sei, ist unrichtig. Der Prinz ist nur zur Dienstleistung bei dem 1. Bataillon des 1. Garde-Regimentes eingetreten, bei welchem er der Leibcompagnie des Regimentes zugetheilt ist.

Der Namenstag des Königs Otto von Bayern wurde nur durch kirchliche Feiern begangen. Die Staats- und städtischen Gebäude waren geflaggt.

Der König und die Königin von Württemberg sind am Mittwoch aus Stuttgart wieder in Friedrichshafen angekommen.

Der Landtags-Abgeordnete Schultz-Bromberg ist gestorben.

Die Gesandschaft des Sultans von Zanzibar, welche am Dienstag die Werfte der Gesellschaft „Vulcan“ in Stettin besichtigt hatte, wohnte am Mittwoch Vormittag einem Gefechtsexercieren auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin bei. Zu demselben waren das Garde-Füsilier-Regiment, das 2. Garde-Regiment z. F., das Alexander-Regiment, je eine Schwadron des 1. Garde-Dragoner-Regimentes und der Gardecüirassiere, zwei Batterien Artillerie und eine Traincolonne commandirt. Der Feind wurde von den Alexandern, den mit Lanzen ausgerüsteten Cüirassieren und einer Batterie markirt. Ein Parademarsch beschloß die Uebung, welche auf die Gesandten den besten Eindruck machte. Vom Tempelhofer Felde zurückgekehrt, wurden auf Wunsch des Kaisers die beiden Gesandten im Hotel vom Prof. Anton von Werner scizzirt. Nachmittags fand Abschiedsaudienz im auswärtigen Amt statt. Heute Donnerstag erfolgt die Abreise nach Weimar, wo die Gesandschaft einen Tag bleiben wird. Von da geht es nach Dresden an den Hof des Königs von Sachsen. Hierauf werden die Araber dem Kaiser von Oesterreich in Wien einen Besuch abstatten, dann vielleicht nach München und Essen fahren, zum Schluß über Friedrichsruhe-Hamburg nach England reisen. Von dort aus werden sie auch Paris besuchen.

Lieutenant Fischer, ein Sohn des Postrathes a. D. Fischer in Frankfurt a. Oder, geht am nächsten Sonnabend mit zwei Batterien zu vier Geschützen von Hamburg aus zur Wißmann'schen Truppe ab. Bekanntlich ist dieser Geschütztransport schon vor einiger Zeit angekündigt worden.

Der Dolmetscher des deutschen Consulates in Zanzibar, der Syrier Selim Michalla, der bekanntlich mit der Sultans-Gesandschaft in Berlin angekommen ist, und ihr als officieller Dolmetscher dient, hat vom Kaiser eine schwergoldene Cigarrettendose erhalten, welche vorn ein W. und die Kaiserkrone in Brillanten und auf der Rückseite eingravirt die Widmung enthält. Der Secretär Kassim ben Saleh erhielt einen goldenen Ring mit zahlreichen Edelsteinen.

Die Südsee-Plantagen-Gesellschaft beschloß eine Anleihe von 2½ Millonen Mark.

An der Zanzibarküste ist, wie aus der Stadt Zanzibar berichtet wird, die am 1. October erfolgte Aufhebung der Sclavenblocade mit großer Freude begrüßt und es ist nun ein Aufleben des Handelsverkehrs zu erwarten. Naturgemäß hatte die streng durchgeführte Blocade für Handelsschiffe gleichfalls mancherlei Belästigungen im Gefolge, die wieder eine Verminderung des geschäftlichen Verkehrs herbeiführten. Nachdem nun die Blocade beseitigt, an der Küste selbst durch die Wißmann'sche Truppe die Ordnung wiederhergestellt ist, wird der frühere Zustand bald genug wieder eintreten.

Ausland.

Frankreich. Boulanger verläßt London und geht nach Jersey, weil das Geld gar zu knapp wird. Der Graf von Paris hat noch 20 000, der Marquis von Breteuil 110 000 Franken gegeben, und die Herzogin von Uzès will Boulangers acht Pferde kaufen. Das sind seine letzten Geldmittel. — Der Artilleriehauptmann Chapel hat ein scheibenförmiges Geschoß erfunden, das nach dem Wurfe zum Ausgangspunkte zurückkehrt. Versuche sollen erfolgreich gewesen sein. — Die Weltausstellung hatte bis Ende September 19 331 580 zahlende Besucher. — In Tonkin haben erneute Scharmützel stattgefunden. Die französischen Truppen leiden sehr unter Krankheiten. — Wie die „Pol. Corr.“ berichtet, will die französiche Regierung mit Portugal und Belgien Unterhandlungen einleiten, um der Sclaverei im Negerreiche Dohomey ein Ende zn machen.

Niederlande. Der rotterdamer Dockarbeiterstreik ist noch nicht zum definitiven Abschluß gediehen, doch wird für die nächsten Tage ein Einvernehmen erhofft. Es geht die Rede, englische Agenten wollten einen allgemeinen Streik in allen Häfen von England, Holland und Belgien hervorrufen.

Serbien. In Belgrad steht Alles unverändert. Die Königin Natalie weigert sich beharrlich, auf die Bedingungen einzugehen, welche die Regenten in Milan's Auftrage für eine Zusammenkunft mit König Alexander stellen. Jetzt wird mit Milan unterhandelt und inzwischen der Palast militärisch besetzt. Die Bevölkerung wird von russischen Agenten aufgereizt; sonst würde sie kaum aus der Sache so viel machen.

Schweiz. Die mit Rüsisicht auf die socialistischen Umtriebe neu errichtete Generalstaatsanwaltschaft wird am 15 October ihre Wirksamkeit beginnen. Der neuen Behörde untersteht bekanntlich die gesammte Fremdenpolizei.

Türkei. Der Besuch des deutschen Kaiserpaares in Constantinopel ist officiell für Anfang November angemeldet worden. Für den feierlichen Empfang werden ganz außerordentliche Veranstaltungen getroffen werden. — Die Türkei läßt jetzt ebenfalls die Nachricht, der Sultan habe eine Ordre betr. die Verminderung des Friedenstandes der Armee unterzeichnet, für erfunden erklären. Es ist nur das wahr, daß Ersparnisse auf militärischem Gebiet erwogen werden, doch ist noch keine bestimmte Entscheidung getroffen. — Aus Canea vorliegende Berichte bezeichnen die fortgesetzten Klagen der griechischen Presse über türkische Grausamkeiten als gänzlich ungerechtfertigt.

Amerika. Bei den Wahlen in den vier neuen, in die nordamerikanische Union aufgenommenen Staaten siegten in Nord-Dacato, Süd-Dacota und Washington die Repubikaner. Im Staate Montana siegten dagegen die Democraten. Das Programm, Verbot geistiger Getränke und Einführung des Frauen-Stimmrechtes, wurden in allen vier Staaten verworfen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg,** 1. October. (Messeraffaire.) In der vergangenen Nacht hat sich auf dem großen Markte in unserer Stadt ein blutiges Drama mit recht tragischem Ausgange abgespielt. Der Fleischer v. Skworski und ein Geselle des Fleischermeisters Thom von hier hatten gemeinschaftlich die halbe Nacht durchzecht, denn heute wollt en sie zusammen in die Fremde gehen. Als sie etwas angetrunken den Markt entlang gingen, begegneten ihnen einige Knechte, mit welchen sie in einen Wortwechsel geriethen, der leider bald in eine Schlägerei ausartete, bei welcher das Messer eine traurige Rolle spielte. Zahlreiche klaffende Kopfwunden hat v. S. erhalten, während der Fleischergeselle T. lebensgefährliche Verletzungen in der Brust und Unterleib erhielt; auch ist seine Schädeldecke zertrümmert. Obgleich sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war und schnell den ersten Verband anlegte, sind die Verwundeten durch den großen Blutverlust doch sehr geschwächt. Der Arzt hofft, den v. Skworski am Leben zu erhalten; d r andere Verwundete liegt im Sterben. Die Messerhelden sind verhaftet.

— **Marienburg,** 2. September. (Von der Schneidemühler Pferdelotterie) fielen nach den bis heute bekannten Resultaten zwei größere Gewinne, nämlich zwei Pferde, nach hier. Fortuna hat sich dabei noch ganz merkwürdig gelaunt gezeigt, indem sie beide Glücksnummern einer und derselben Person zugesteckt hatte.

— **Mewe,** 2. September. (Das Gut Gogolewo) bei Mewe ist für 110,000 Mk. in den Besitz des Administrators Semrau in Gruppe übergegangen.

— **Dirschau,** 2. October. (Verschiedenes.) Bei dem hiesigen Steuer-, Post- und Bahnamt haben zum 1. October d. Js. sehr viele Versetzungen stattgefunden, Nächst dem hiesigen Bahnamt, an welches außer anderen Beamten nicht weniger als sechs Schaffner versetzt worden sind, ist namentlich bei dem königlichen Steueramt ein sehr großer Beamtenwechsel zu verzeichnen. Sehr viele dieser nach hier versetzten Beamten haben bis jetzt noch keine Wohnung finden können und sind gezwungen, ihre Familien noch ferner in ihrem bisherigen Stationsorte zurückzulassen, während sie in den Gasthäusern hier Unterkommen suchen müssen. Der Wohnungsmangel, über den schon des Oesteren geklagt worden, ist nur noch gestiegen und wird voraussichtlich noch weiter steigen, da Neubauten von Privaten in diesem Jahre fast garnicht vorgenommen worden sind. — Gutsbesitzer Göhrt aus Liebschau zeigte eine Kartoffel, eine sogenannte rothe Riesenkartoffel, die nicht weniger als 2 Pfund wog. G. hat mit der Anpflanzung dieser Kartoffelart in diesem Jahre einen Versuch gemacht und damit wahrhaft staunenswerthe Erfolge erzielt. Von einer einzigen Kartoffel, die in vier Stücke zerschnitten, ausgepflanzt worden war, hat er an vier Stauden einen halben Scheffel geerndtet. Der Centner dieser Saatkartoffel kostet nicht weniger als 85 Mark. Diese Kartoffelart zeichnet sich durch einen hohen Stärkegehalt ganz besonders aus. — Heute Mittag um 1 Uhr wurde der Hotelbesitzer Dr. Moll todt in seinem Garten aufgefunden. Nach den Argaben mehrerer hinzugezogener Aerzte ist Dr. Moll am Gehirnschlage gestorben, da er bereits vor einigen Jahren an heftigen Gehirncongestionen gelitten hat.

— **Danzig,** 1. October. (Verschiedenes.) Die Fischer von Großendorf bei Putzig haben in den letzten Tagen voriger Woche im Wiek einen reichen Aalfang gemacht. Hiesige Fischhändler haben denselben für 3000 Mark gekauft. — Die Zufuhr von Getreide aus Rußland beträgt kaum die Häfte von der Zufuhr des vorigen Jahres. Es fehlt nämlich an Absatz, denn England und Schweden beziehen amerikanisches Getreide, da dieses billiger als russisches ist. — In der mit dem Monat August begonnenen Campagne 1889/90 sind bisher an inländischem Rohzucker über Neufahrwasser 8398 Zollcentner und zwar

---

So vergingen sieben Wochen, ohne das Graf Ainsleigh bemerkt hätte, was um ihn her vorging, bis er eines Tages unsanft aufgerüttelt werden sollte.

Roderich O'Donell war zur Klarheit über seine Gefühle gelangt und die edle Gesinnung des jungen Mannes dultete keine Heimlichkeit. So ließ er sich denn kurz entschlossen bei dem Grafen melden und setzte ihm in schlichten Worten seine Liebe zu Cäcilie auseinander.

Er sehe ein, fügte er freimüthig hinzu, daß er dem jungen Mädchen einstweilen noch Nichts zu bieten habe; sein makelloser Stammbaum aber sei dem ihren gleich; der Graf möge ihm Hoffnung geben, dann wolle er streben und ringen, bis daß er Cäcilie Ruhm und Reichthum zu Füßen würde legen können.

Ernsthaft hörte der Graf ihm zu; als er geendet, versicherte er ihn, daß er seinen Antrag als eine Ehre für Cäcilie ansehe, daß er durchaus nicht an dem Gelingen der Pläne, welche der junge Mann hege, zweifle, daß er aber nicht begreife, weßhalb Cäcilie ihm nicht mitgetheilt habe, daß sie bereits verlobt sei?

„Verlobt?“ rief Roderich erschreckt aus.

„Ja, seit ihrer Kindheit ist sie die Verlobte des Grafen Arthur Frenk und die Trauung dürfte am achtzehnten Geburtstage meiner Tochter stattfinden. Haben Sie bereits mit meiner Tochter gesprochen?“

„Nein,“ erwiderte Roderich, dessen Züge plötzlich von fahler Bläße bedeckt waren. „Ich hielt es für meine Pflicht, zuerst die Einwilligung des Vaters zu erlangen.“

Der Graf schüttelte des jungen Mannes Hand mit großer Wärme.

„Sie sind ein Edelmann vom Wirbel bis zur Sohle. Ich bin stolz auf Sie. Glauben Sie, daß meine Tochter Ihre Neigung erwidert?“

„Ich hoffe es, Mylord!“

„Nun, dann hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe. Sie schwiegen so lange, schweigen Sie auch noch ferner gegen Cäcilie. Morgen früh werde ich ihr Alles mittheilen, und wenn sie den mittellosen Mann dem reichen Bewerber vorzieht, so werde ich ihrer Neigung keinen Zwang auferlegen. Kommen Sie also morgen um diese Stunde wieder und Sie sollen Antwort haben, ob Cäcilie die Liebe allein dem Reichthum vorzieht.“

Eine halbe Stunde später berief der Graf seinen Kammerdiener zu sich.

„Wir reisen Morgen in aller Frühe ab. Du bleibst zurück, um einzupacken und folgst uns mit der Zofe meiner Tochter im Laufe des Tages. Aber fürs erste soll nichts darüber verlauten. Selbst Lady Cäcilie darf für heute noch kein Wort von meinen Reiseplänen erfahren.“

Am Abend kam Roderich O'Donell und Cäcilie war liebenswürdiger denn je. Sie sang dem jungen Manne alle seine Lieblingslieder. Zu sprechen aber wußten Beide nicht viel mit einander, da der Vater unausgesetzt zugegen war.

Als der Graf dem jungen Manne die Hand zum Abschied reichte, sprach er lächelnd:

„Auf Wiedersehen, lieber Roderich, bis morgen, Adieu!“

Der Herbstwind heulte unheimlich durch das einsame Schloß. Roderich achtete nicht darauf. Er war jung, er war hoffnungsvoll, er wußte, daß Cäcilie ihn liebte. Was sollte störend zwischen sie treten?

Keinen Moment zweifelte er; sie würde ihm treu bleiben, ihm vertrauen und auf ihn warten.

Als er sich am Nachmittage des folgenden Tages auf dem Schlosse einstellte, öffnete ihm der vertraute Kammerdiener des Grafen. Verwundert blickte er um sich, denn er sah gepackte Koffer, und überhaupt jene Unordnung, die auf eine unerwartete Reise schließen läßt. Fahle Bläße überzog sein Gesicht. Sein Herz pochte stürmisch.

„Wo ist Ihr Herr — Graf Ainsleigh?“ herrschte er den Diener an und sah dabei so wild aus, daß dieser unwillkürlich erbebte.

„Abgereist, gnädigster Herr, infolge einer plötzlichen Botschaft, wenn ich nicht irre. Der Herr Graf ist heute Morgen um neun Uhr fortgefahren und Lady Cäcilie hat ihn begleitet. Es ist ein Brief für Sie zurückgelassen worden, der Ihnen vermuthlich erklären wird. Ich eile, denselben zu holen.“

Roderich sprach kein Wort, er lehnte am Thürpfosten; ihm war mit einem Male nahezu schwindlich geworden.

Der Kammerdiener kehrte nach wenigen Minuten zurück; es sprach Mitleid und Belustigung zugleich aus seinen Augen. Wahrscheinlich wußte er nur zu gut, was um ihn her vorging. Er reichte dem jungen Manne den Brief, im nächsten Augenblick hatte sich die Schloßpforte hinter ihm geschlossen.

Roderich O'Donell riß das Couvert auf.

Der Graf hatte nur wenige Zeilen geschrieben; sie lauteten:

„Mein lieber Freund!

Ich habe mit Cäcilie gesprochen. Es ist, wie ich geheim gefürchtet, Sie täuschten sich. Ihr Versprechen bindet sie, und sie hat weder den Wunsch, noch die Absicht, es zu brechen. Sie ist vielmehr mit mir der Ansicht, daß es für alle Theile das Rathsamste wäre, wenn wir sofort abreisen. Eine Begegnung könnte für beide Theile nur peinlich sein. Mit aufrichtigem Bedauern und besten Wünschen für die Zukunft nenne ich mich Ihren Freund

Graf Ainsleigh.“

Es befand sich auch eine Einlage in dem Schreiben, die von Cäcilie's Hand verfaßt war, — einige kalte, herzlose Worte.

„Mein Freund!

Ich bin sehr betrübt, Papa hat mir Alles gesagt; was er Ihnen mittheilte, ist wahr. Ich habe mein Versprechen gegeben und muß es halten. Leben Sie wohl! Meine ewige Dankbarkeit und Freundschaft gehören Ihnen.

Cäcilie.“

Das war Alles! So kalt, so herzlos, so falsch! Der goldene Sonnenuntergang, die duftenden Blumen, — Alles hatte mit einem Male jeden Zauber für Roderich verloren; er zerknitterte den Brief in seinen Händen und entfernte sich mit raschen Schritten.

Der Kammerdiener sah ihm von einem Fenster des Schlosses aus sinnend nach.

„Armer Teufel!“ murmelte er mitleidig vor sich hin. „Er hat sich in die junge Lady verliebt und der Graf hat sie deshalb von hier entfernt. Freilich, er ist arm wie eine Kirchenmaus und darf folglich seine Blicke nicht so weit erheben; aber mir thut es doch leid um seinetwillen. Ich fühle noch gar gut, wie mir zu Muthe gewesen ist, als vor langen, langen Jahren Johanna Delange mich schnöde verließ! Ah, Fluch ihrem Andenken!“

(Fortsetzung folgt.)

sämmtlich nach England verschifft worden. Davon kommen auf den Monat August 1350, auf den Monat September 7048 Zollcentner. Im Bestande blieben Anfang October 29 720 Zollcentner. In den Monaten August-September des vorigen Jahres betrugen die Verschiffungen 175 304, gleichwohl blieb Anfang October 1888 noch ein Bestand von 74 686 Zollcentner auf Lager. An russischem Crystallzucker sind in der Campagne 1889/90 bisher 6800 Zollcentner nach England und 46 nach Skandinavien verschifft. Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt 4984 Zollcentner.

— **Königsberg**, 1. October. (Auf der Secundärbahn Königsberg-Labiau) ist heute der Betrieb eröffnet worden.

— **Posen**, 2. October. (Seifenring. — Schweineeinfuhr.) Einen „Preis-Ring" bilden die Seifenfabrikanten Schlesiens und Posens. Dieselben hielten im vorigen Monat eine Versammlung in Breslau ab, welche die Preis-Uebereinkunft bis zum 31. December d. J. verlängerte. Es wurden für die Mitglieder Mindestverkaufspreise für übertrocknete Oranienburger Kern- und weiße und gelbe Eschweger Seife festgesetzt. Die Mitglieder haben eine Conventionalstrafe von 5 Mark pro Centner zu zahlen, falls sie vorstehende Seifen unter dem Uebereinkunftspreise abgeben. Bis jetzt haben 42 Seifenfabrikanten Schlesiens und Posens ihren Beitrittt zu dem „Ring" durch Unterschrift erklärt. — Die Grenzübergänge Robakow, Kreis Jarotschin, und Boleslawice, Kreis Kempen, sind für die Einfuhr von Schweinefleisch aus Rußland nach dem Regierungsbezirk Posen durch Anstellung eines Fleischbeschauers eröffnet worden.

Locales.

Thorn, den 3. October 1889.

— **Personalien.** Der Gerichtsassessor Rudolf Feldt in Berlin ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder versetzt und dem Amtsgerichte in Thorn zur Beschäftigung überwiesen worden.

*** **In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten** waren anwesend 26 Mitglieder; am Magistratstische Erster Bürgermeister Bender und Stadtrath Kittler. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Professor Boethke, trat die Versammlung sofort in die Tagesordnung ein, deren erste Position, betreffend Abgang des Hilfsförsters Weigel und Einstellung eines Jägers der Klasse A als Hilfsförster in Ollek, durch die Mittheilung erledigt wurde, daß an Stelle des Abgehenden, der Hilfsförster Max Neufeld probeweise vom 1. October ab eingestellt worden ist. — Die Beschaffung und Aufstellung einer Siemens-Laterne an der Ecke der Tuchmacher- und Catharinenstraße wird genehmigt und dafür 250 Mk. bewilligt. — Sodann wurde von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mai, Juni und Juli 1889 Kenntniß genommen. Es haben sich in den genannten Monaten recht hohe Gasverluste gezeigt; sollten sich dieselben auch im folgenden Monat einstellen, so wird eine genaue Untersuchung der Gasleitungen stattfinden. — An Stelle des bisherigen Zeichenlehrers Peterson, soll ein anderer, wohl qualificirter Zeichenlehrer, mit einem Gehalt von 1800 Mk., das bis 2400 Mk. steigt, angestellt werden. Der Lehrer soll 30 Pflichtstunden haben, von den 20 für die städtischen Schulen reservirt sind, während die übrigen zur Unterrichtsertheilung an der staatlichen Fortbildungsschule vorgesehen sind. — Ferner genehmigte die Versammlung einen Vertrag mit der Fortification, betreffend die Abtretung eines Streifen Landes zur Weiterführung des Weges von der Pensauer Chaussee bis zum Pionirübungsschuppen. Die Abtretung geschieht nach denselben Bedingungen, nach welchen die des bereits bestehenden Weges geschah, mit einigen, nur unwesentlichen Abänderungen. — Aus der Superrevision der Rechnung der Kinderheimcasse pro 1887/88 ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 12 707, die Ausgaben 11 926 Mk. 62 Pf. betragen haben und ein Bestand von 781 Mk. 7 Pf. verblieben ist. Die Revisoren bemängelten, daß einige Zeuganschaffungen zu theureren Preisen geschehen, als dies laut den Angeboten möglich war, und richteten die Anfrage an den Magistrat, woher dies käme. Im Uebrigen wurde die erbetene Entlastung ertheilt. Ebenso bei der Superrevision der Rechnung der Gasanstaltscasse pro 1887/88. Hier betrug der Ueberschuß 34 716 Mk. 17 Pf. Zugleich wurde auch eine Etatsüberschreitung der Gasanstaltscasse mit 76 Mk. 65 Pf. genehmigt. — Dem Magistratshülfsboten Schulz, der den Vollziehungsbeamten Aschenbrenner, während des letzteren Krankheit, vom 1. April bis 1. Juli vertrat, wurden als Vergütigung dafür 30 Mk. bewilligt und alsdann ein Unterstützungsgesuch einer Wittwe, deren Mann am 13. August 1879 bei einem Feuer in der Bromberger Vorstadt umkam, dem Magistrat zur ordnungsmäßigen Erledigung empfohlen. — Bei einem Termin, der am 6. September zur Verpachtung von drei Weidenschlägen anstand, sind Gebote von 510, 910 und 1870 Mk. Pachtgeld abgegeben worden. Die Versammlung ertheilt den Bietern den Zuschlag, wobei Stadtverordneter Fehlauer constatirt, daß die Weidenschläge in diesem Jahre 305 Mk. Pacht mehr, als im Vorjahre ergeben haben, und daß überhaupt die Weidenschläge eine bedeutend höhere Pacht bringen, als die Wiesenländer. — Die drei übrigen Positionen wurden in geheimer Sitzung erledigt.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter.** 1. November 1889, Allenstein, Regierungspräsident in Königsberg (Preußen), Aufsichtsführung über den Flößereibetrieb auf der Aller zwischen Reussen und Allenstein, 1200 Mk. jährliche Remuneration. Vacanz ist bereits eingetreten durch den Tod des bisherigen Stelleninhabers, Gr. Kleschkau (bei Praust), Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe, Chaussee-Aufseher des Aufsichtsbezirks Praust, Fichtenkrug, Gr. Tampken und Grenzdorf, 918 Mk. jährlich. 1. October 1889, Königsberg (Preußen), Amtsgericht, Kanzleigehilfe, erhält für jede Seite Schreibwerk 5 Pf. 1. October 1889, Kortau (bei Allenstein), Provinzial-Irrenanstalt, Klempner und Wärter, 240 Mk. Gehalt, freie Station III. Klasse, freie Wäsche und im Falle der Verheirathung 36 Mk. Wohnungsentschädigung und 36 Mk. nicht pensionsberechtigte persönliche Zulage. Sofort, Marienwerder (Westpreußen), Polizeiverwaltung, städtischer Nachtwächter, 480 Mk. 1. Januar 1890, Sarkau (auf der kurischen Nehrung), Dünenbau-Verwaltung in Rositten, Dünenwärter, 750 Mk. jährlich, freie Wohnung und freies Brennholz. Nach dem 1. October 1889, auf der Strecke Berlin-Stralsund, Stationsort wird bei der Einberufung bekannt gegegeben, königliches Eisenbahn-Betriebsamt Stralsund zu Stralsund, zehn Stellen für den Bahnbewachungs- und Weichenstellerdienst, vorläufig je 55 Mk. bezw. 67 Mk. 50 Pf. monatlich. Sofort, auf der Strecke Berlin-Stralsund, Stationsort wird bei der Einberufung bekannt gegeben, königliches Eisenbahn-Betriebsamt Stralsund zu Stralsund, Telegraphenaspirant, bei der Einberufung 75 Mk., nach sechs Monaten 80 Mk., nach einem Jahre 87 Mk. 50 Pf.; außerdem der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. 1. Januar 1890, Bromberg, Postamt, Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Januar 1890, Bromberg, Postamt, Briefträger, 800 Mk. Gehalt und 180 Mk Wohnungsgeldzuschuß. Alsbald, Gnesen, Magistrat, Polizeisergeant, 900 Mk. Jahresgehalt und 45 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Gnesen, Garnisonlazareth, Hilfskrankenwärter, ein täglicher Lohn, berechnet nach dem Satze von 50 Mk. monatlich, hierzu freie Wohnung, sowie Feuerungs- und Erleuchtungsmaterial. 1. November 1889, Grabow (Oder), Magistrat, Polizeidiätar, 750 Mk. 1. October 1889, Nörenberg, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Januar 1890, Ottlotschin, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. November 1889, Stargard (Pommern), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sogleich, Stationsort unbestimmt, königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin zu Stettin, 37 Stellen für den Fahrdienst, monatlich je 57 Mk. 50 Pf. Sofort, Thorn, Garnisonlazareth, Hilfsmaschinist, Lohn 1080 Mk. jährlich. 1. Januar 1890, Tremessen, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Wandergewerbescheine.** Die Guts- und Gemeindevorsteher des platten Landes in Preußen sind aufgefordert worden, bekannt zu machen, daß Personen, welche im Jahre 1890 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, dazu eines Wandergewerbescheines bedürfen und daß Anträge auf Ausfertigung eines solchen bei der zuständigen Ortspolizeibehörde (Amtsvorsteher) zu stellen sind. Diese Anträge müssen im October angebracht werden, wenn der Schein bis zum 1. Januar k. Js. ausgefertigt sein soll. Verspätete Anträge haben spätere Ausfertigung der Wandergewerbescheine zur Folge; die dadurch entstehenden Nachtheile haben die betreffenden Gewerbetreibenden sich selbst zuzuschreiben.

— **Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Bei der am 2. fortgesetzten Ziehung der ersten Klasse 181. königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 176 630. 1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 57 396. 1 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 91 320. 2 Gewinn von 300 Mk. auf Nr. 157 889 160 496, In der Nachmittagsziehung fielen: 1 Gewinn von 10 000 Mk auf Nr. 20 035. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 122 863. 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 110 131. 1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 85 529. 1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 18 199.

4 **Schwurgericht.** Zur Verhandlung kam die Sache wider die infaftirte, unverehelichte Marinna Majewska-Soßnowken. Die M. war angeklagt, am 25. April d. Js. ihr uneheliches, 13 Tage altes Kind auf dem Wege von Soßnowken nach Schönsee in den bei Rynsk befindlichen Canal geworfen zu haben, um sich desselben zu entledigen; das Kind ertrank und die Majewska hatte sich heute wegen Kindesmordes zu verantworten. Es waren acht Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Die Angeklagte war zwar geständig, verneinte jedoch die Schuld der absichtlichen Ermordung, und gab an, daß sie das Kind in Verzweiflung und in seelischer Erregung ins Wasser geworfen hätte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage ohne Ueberlegung und der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren und Ehrverlust auf gleiche Dauer, die jedoch von dem Gerichtshofe auf zehn Jahre, sowie den Nebenstrafen ermässigt wurde. Schluß der ersten Sitzung 2 Uhr. Pause bis 3 Uhr.

a. **Auf dem heutigen Viehmarkte** waren aufgetrieben 150 Pferde und 85 Ferkel, im Alter von 5–5½ Monaten wurden mit 39—42 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

a **Gefunden.** wurde ein schwarzer Regenschirm in der Baderstraße und in einem Briefkasten eine 20 Pf. Marke.

a. **Zugelaufen** ist ein kleiner gelblicher Mopsbastard in der Brückenstraße 44.

a. **Polizeibericht.** Fünf Personen wurden verhaftet, darunter ein Bettler.

Aus Nah und Fern.

* (Eisenbahnunglück in Süddeutschland.) Ueber das in Württemberg stattgehabte schwere Eisenbahnunglück erhält die „Frkf. Ztg." von einem Correspondenten folgenden Bericht: „Ich kehre soeben vom Orte der Catastrophe zurück, der sich unweit der Haltestelle Wildpark auf der Strecke Stuttgart-Vaihingen befindet. Es handelt sich um einen Zusammenstoß der Güterzug-Locomotive „Gerabronn" mit dem Personenzug 222 auf dem einspurigen Geleise. Derselbe fand Mittags um ¾12 Uhr statt. Die Güterzug-Maschine soll telephonisch hinaufbeordert worden sein. Wegen der scharfen Curve bemerkten die beiden Locomotivführer erst im letzten Augenblick die gefährliche Lage. Der Anprall muß furchtbar gewesen sein, beide Locomotiven sind stark zertrümmert, der Gepäckwagen und der erste Personenwagen zweiter Klasse total zerdrückt, mehrere andere beschädigt. Außer dem Zugpersonal wurden nur die Insassen der vorderen Wagen verletzt. Es ist theilweise sehr schwer gewesen, die Todten und Verwundeten aus den Trümmern hervorzuholen. Aerzte und Sanitätspersonal waren verhältnißmäßig schnell zur Stelle und widmeten sich mit großem Eifer dem Rettungswerk. Viele Arm- und Beinbrüche sind constatirt, sowie Schnittwunden im Gesicht. Der Heizer Strobel wurde ganz verkohlt aus der Maschine hervorgezogen Viele retteten sich durch's Fenster. Das Geleise ist natürlich noch für längere Zeit gesperrt, die Züge verkehren jedoch von beiden Richtungen mit Umsteigung am Unglücksorte.

* (Deutscher Wein in Ostafrika.) Von dem deutschen Geschwader vor Ostafrika schreibt ein auf demselben dienender Breslauer der „Schles. Ztg." u. A.: „Es giebt bei der Wißmanntruppe den Arabern gegenüber keinen Pardon, Alles wird niedergemacht, was vor die Klinge kommt. Wir bekommen an Bord ein leidlich gutes Essen und jeden Mittag Rothwein, Limonaden und an mehreren Tagen auch Chocolade, Alles Liebesgaben vom deutschen Frauenverein für das ostafrikanische Geschwader gestiftet. Freilich drücken wir dabei manches Auge zu denn der Wein z. B. könnte eher verdünnte Schwefelsäure genannt werden, als Wein. Ich sah jeden ein fürchterliches Gesicht schneiden, der diesen Wein auf die Zunge bringt. Warum man das einmal für solche Zwecke gesammelte Geld nicht nach Capstadt sendet und dort die billigen und doch so guten Capweine für uns kauft, ist mir unverständlich. Capstadt liegt uns so nahe, und die Fracht würde nur noch ein Geringeres kosten, während die Fracht für den miserablen deutschen Wein aus Deutschland bis hierher den wirklichen Werth desselben doch erheblich übersteigen muß."

* (Epidemie in Griechenland.) Nach anfänglichen Ableugnungen ist von den Behörden jetzt zugestanden worden, daß im Piräus, dem Hafen von Athen das Daggeische Fieber herrscht. Die ersten Erkrankungen fanden schon vor drei Wochen statt, und nach den bisherigen Feststellungen wurden schon über hundert Personen von dem Fieber ergriffen. Jedoch blieb der Character der Krankheit bisher noch stets ein gutartiger. Die Symptome bestehen zuerst in einer starken Röthung des Gesichts, des Halses, der Hände. Vielfach ist auch Ausschlag hiermit verbunden. Sodann empfindet der Kranke heftigen Kopfschmerz, Stechen in den Augen und Ohrensausen. Er ist unfähig zu jeder körperlichen Arbeit, scheut das Licht und leidet unter Schlaflosigkeit. Allmählich werden auch andere Theile des Körpers angegriffen, bis sich die Krankheit mit besonderer Heftigkeit in den Beinen, hauptsächlich in den Knieen festsetzt. Die Krisis tritt verschieden ein, nach drei bis acht Tagen; bei guter ärztlicher Behandlung kann alsdann nach vier bis fünf Tagen die Genesung herbeigeführt werden, doch hält die Kraftlosigkeit des Körpers meist noch zwei bis drei Wochen an. Seitens der griechischen Regierung sollen nunmehr umfassende Maßregeln getroffen werden, um der weiteren Ausbreitung des Uebels entgegenzutreten. Im Hinblick auf die bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten ist die allgemeine Besorgniß eine große.

* (Allerlei.) In Oppenheim ist ein zwölfjähriger Junge aufgegriffen worden, der seit vier Jahren sich in Deutschland vagabondierend umhertreibt. Auf Befragen gab das hoffnungsvolle Bürschlein an, daß es sich verschiedenen Handwerksburschen angeschlossen habe und so fast durch ganz Deutschland gewandert sei. Während der ganzen Zeit will er in keinem Bette geschlafen haben, im Sommer campierte er im Freien, zur Winterszeit in Ställen. — Während der großen Manöver des 10. Armeecorps wurde, wie damals gemeldet, dem evangelischen Feldpropst, Dr. Richter, vom Kaiser ein silbernes Kreuz mit Kette zum Tragen überreicht. Das Kreuz war vom Kaiser auf der Nordlandsreise in Bergen entdeckt und wegen seiner antiken Form und seiner schönen Arbeit zu diesem Zwecke angekauft worden. Außerdem hat der Feldpropst früher schon von der Kaiserin Augusta ein goldenes Kreuz erhalten, und nun sollen die beiden Auszeichnungen abwechselnd getragen werden. — Der in Genf wieder verhaftete russische Abenteurer Ssawin wird von dort direct an die russischen Behörden ausgeliefert werden. Damit Ssawin nicht nochmals echappirt, werden ganz besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Ein in der Eisenbahngeschichte wohl beispielloser Fall hat sich Dienstag zugetragen. Der Personenzug von Rochefort nach Paris verirrte sich bei der Abfahrt von Rochefort und fuhr statt nach Paris nach Marennes. Erst nach geraumer Zeit merkte der Zugführer den Irrthum, kehrte um, stieß aber unterwegs mit dem richtigen Zuge nach Marennes zusammen. Mehrere Personen sind verwundet. — Die Verlustziffern bei dem Eisenbahnzusammenstoß im Tunnell von Oriano verringert sich immer mehr: Es sind nur 2 Personen getödtet, 22 verwundet. — In der Nähe des königlichen Palais zu Genua fand ein Sicherheitswachmann eine große, mit Jagdpulver und Bleistücken gefüllte Büchse; es gelang, die an der Büchse befestigte brennende Lunte abzuschrauben und so eine Gefahr abzuwenden.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 2. October 1889.)

Von Georg Schramm durch Schiffer Labinski 2 Traften 396 kief. Rundholz, 871 kief. Balken und Mauerlatten, 153 kief. Timber, 407 kief. Sleeper, 1 eich. Plancons.

Handels-Nachrichten.

(Die Reichsbank) hat den Discont auf 5% erhöht.

Thorn, 3. October.

Wetter: schön.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn hier.

Weizen flau, 127pfd. stark bezogen 155 Mk., 126pfd. bunt 162 Mk., 128pfd. hell 167 Mk., 130/31pfd. hell 169/70 Mk.

Roggen fest, wenig angeboten, 121/22pfd. 147 Mk., 124pfd. 149 Mk. 126pfd. 150 Mk.

Gerste Brauw. 143–156 Mk, Mittelw. 130—132 Mk., Futterw. 122—125 Mk.

Erbsen: Futterw. 132–138 Mk.

Hafer 142 145 Mk.

Buchweizen 135–140 Mk.

Danzig, 2. October.

Weizen loco ruhig per Tonne von 1000 Klgr. 107 bis 177 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 184 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 176 Mk.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm. grobkörnig per 120pfd. inländischer 143 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 149 Mk., unterpoln 99 Mk., transit 97 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 53 Mk. bez., per Octbr.-Mai 51 Mk. Br., nicht contingentirt 33½ Mk. Br., per Octbr.-Mai 32 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 3. October.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		3. 10. 89.	2. 10. 89
	Russische Banknoten p. Cassa	211	211—20
	Wechsel auf Warschau kurz	210—75	211—95
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	103—90	104
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—20	62—20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—30	101—30
	Disconto Commandit Antheile	234—60	236
	Oesterreichische Banknoten	170—90	171—15
Weizen:	Octobr.-Novbr.	186	186—75
	April-Mai	193—75	194—25
	loco in New-York	85—75	86
Roggen:	loco	158	159
	Octbr.-Novbr.	158—20	158—50
	November-Decbr	159—75	160
	April-Mai	163—25	163—20
Rüböl:	October	64—50	63—90
	April-Mai	60—40	60—30
Spiritus:	50er loco	54—70	54—80
	70er loco	34—80	34—80
	70er October	33—90	33—50
	70er April-Mai	33—10	33

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 3. October 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
2.	2hp	75,45	+ 17,0	W 3	10	
	9hp	750,3	+ 13,1	C 1	7	
3.	7ha	752,5	+ 7,4	NE	10	

Wasserstand der Weichsel am 3. October bei Thorn, 1,15 Meter.

Letzte Nachrichten.

In Eisenach hat am Mittwoch die Grundsteinlegung zum Lutherdenkmal stattgefunden.

Zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza fand in Großwardein ein glänzendes Festmahl statt. Tisza erklärte, der Friede sei nach menschlicher Berechnung gesichert und vertheidigte die Politik der Regierung. Die Rede wurde mit lautem Beifall aufgenommen.

In München wurde am Mittwoch die Session der ersten Kammer eröffnet. Alle Prinzen nahmen an der Sitzung theil.

Wir nehmen von jetzt ab

Inserate

für die

„Thorner Zeitung,“

welche **noch** am Tage der Aufgabe, Aufnahme finden sollen, an:

kleinere Inserate

bis **3 Uhr** Nachmittags, größere Geschäfts-Anzeigen u. **Bekanntmachungen** der **Behörden nur** bis **12** Uhr Mittags.

Die Expedition
der „Thorner Zeitung.“

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Spar-Kasse gegen Wechsel Gelder zu 5 % Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1. October 1889.

Der Magistrat.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Derbholz der im Winter 1889/90 zum Einschlag gelangenden 90 bis 110-jährigen Kiefern, meist mittleres Bau- und Schneideholz in den Schlägen:
Guttau Jagen 79b mit ca. 1400 Fm.
Steinort „ 111 „ „ 1665 „
in je 1 Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden.

Die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach den Angaben des Käufers, die Kosten der Aufarbeitung trägt die Forstverwaltung. Bei erfolgendem Zuschlag ist für jedes Loos ein Angeld von 2000 Mark zu bezahlen.

Der Schlag im Jagen 79 liegt ca. 4 Km., der Schlag im Jagen 111 ca. 2 Km. von der Weichsel entfernt.

Die Förster Görges zu Guttau und Jacobi zu Steinort sind angewiesen, die Schläge den Kaufliebhabern an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Die speciellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Die Gebote auf ein resp. beide Loose sind pro Fm. der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum 22. October cr. an Herrn Oberförster Schödon zu Thorn zu richten.

Die Oeffnung bezw Feststellung der eingegangenen Offerten erfolgt Mittwoch, den 23. October cr., Vormittags 11 Uhr im Oberförsterbureau unseres Rathhauses in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.

Thorn, den 29. September 1889.

Der Magistrat.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Für die Schutzbezirke Guttau und Steinort haben wir auf das Quartal October-December cr. folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:

Donnerstag, den 24. October cr.
Vormittags 11 Uhr
im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau.

Donnerstag, den 21 November cr.
Vormittags 11 Uhr
im Suchowolski'schen Kruge zu Renczkau.

Donnerstag, den 19. December cr.
Vormittags 11 Uhr
im Tews'schen Kruge zu Amthal.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen die Brennholzbestände aus dem alten sowie Nutz- und Brennhölzer aus dem neuen Einschlage.

Für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek werden besondere Verkaufstermine angesetzt werden.

Thorn, den 29. September 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Drewenz-Fähranstalt bei Gumowo soll vom 1. Januar künftigen Jahres ab auf drei hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf
Freitag, den 18. October d. J.
Vormittags 10 Uhr
in unserm Geschäftslocal anberaumt, zu welchen wir Pachtliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß die Contract-Bedingungen in unserer Registratur und bei dem Königlichen Nebenzollamt in Leibitsch eingesehen werden können, Nachgebote nicht angenommen werden, die Caution auf die Hälfte des jährlichen Pachtbetrages, mindestens aber auf 150 Mark festgesetzt ist und jeder Bieter im Termin eine Bietungs-Caution von 30 Mark baar zu deponiren hat.

Thorn, den 14. September 1889.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung!

Am Freitag, 4. October cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst:

2 Kleiderspinde, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Commode, und einen größeren Posten Damenmäntel in verschiedenen Farben

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 3. October 1889.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Die

Herstellung eines Fußbodens

im Garten-Salon des Schützenhauses soll vergeben werden.

Offerten sind **bis zum 5 d. M.** Abends 6 Uhr bei dem Vorsitzenden Herrn Schlossermeister Tilk abzugeben, woselbst auch Bedingungen und Anschlag eingesehen werden können.

Der Vorstand
der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Herzliche Bitte!

Eine von Schicksalsschlägen schwer heimgesuchte deutsche Familie in Kopenhagen bittet ihre Landsleute um Hülfe! Es sind nun 9 Monate, daß der Vater (Literat) und die Mutter elend krank darnieder liegen, wir haben Alles, das letzte Stück geopfert, nun sind wir, hier fremd der bittersten Noth ausgesetzt; wir stehen vor dem Untergange.

An edle Menschenfreunde in der Heimath richten wir unsere „Herzliche Bitte“ um ein Scherflein, die kleinste Gabe lindert viel Noth, viel Elend!

Milde Gaben wolle man an **die Expedition dieser Zeitung** oder nach Kopenhagen an d. Herrn Redacteur Carl Berg, Hospitalrei 4, oder an Herrn Dr. jur. P. Rassmussen, Radhusstraede 4, richten.

Auf Verlangen weitere Referenzen!

Sieben hülflose Kinder!

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterricht im

Violinspiel

ist in den meisten Seminarien und Privat-Musikschulen des In- und Auslandes die prakt. Violinschule von **Fr. Solle** eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger** und wie sehr **Solle's** Violinschule beliebt ist, beweist ihr bisheriger Absatz von nahezu ¼ Million Heften. **Solle's** Violinschule ist zu haben (in 6 einzelnen Heften à 1 Mk. 20 Pf. oder in 1 Bd. à 7 Mk. 20 Pf.) bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung Thorn.



Fein-Fein

Crystall-Cylinder

(mit Stempel)

à 10 Pfennig,

gewöhnliche billiger.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Hugo Zittlau,
Klempnermeister.

Die Zwillinge

Rollmops und saurer Hering sind wieder zu haben bei
Jacob Siudowski.

Täglich frische

Getreide-Preßhefe

aus der Hefenfabrik von
J. Menczarski, Culmerstr.

Zum Wohnungswechsel

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gardinen, Teppichen, Möbel- und Läuferstoffen.

Gustav Elias,

448. Breitestrasse 448.

Rothe Kreuz Geld-Lotterie

Ganze Loose à Mk. 3,30 auch **halbe** Antheile à Mk. 1,75 einschließlich Porto und Gewinnliste empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.

In Thorn nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung“ Anzeigen zur Besorgung entgegen.

Tricotagen. — Cravatten.

Doliva & Kaminski,

Breitestraße 49. Thorn. Breitestraße 49.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug- und Paletot-Stoffen

für **Herbst** und **Winter** zeigen ergebenst an.



Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine

Werkstätte für Herren-Garderobe

am 1. October nach der

Coppernicusstr. 210

verlegt und **bedeutend vergrößert** habe und jetzt im Stande bin, alle Wünsche meiner Kunden aufs **Beste** zu befriedigen.

Herren-Garderobe nach Maaß

elegant sitzend, sauber u. **dauerhaft** gearbeitet mit und ohne Lieferung der Stoffe wird **schnellstens** und **billig** angefertigt.

Hochachtungsvoll
St. Sobczak,
Schneidermeister, Copp.-Str. 210.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die Besitzer von **Zuschlags-Pfandbriefen** dieser Bank werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, uns ihre Adressen baldgefälligst aufzugeben, da wir wichtige Mittheilungen zu machen in der Lage sind.

Berlin, im October 1889.

Albert Schappach & Co.,
Bankgeschäft.

Oefen,

alle Sorten, weiße u. chokoladenf. 2c. empf. billigst **L. Müller,** Neust. Markt. 140.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93

Taschen-Fahrplan.

Fahrplan v. 1. Oct. 1889.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.17	12.17	4.11	10.18
Alexandrowo	7.39	11.58	—	7.10
Inowrazlaw	7.01	12.12	6.02	10.13
Culmsee *	8.05	2.10	6.15	—
Insterburg †	7.50	12.17	6.51	10.08
In Thorn von:	**früh**	**Mitt**	**Na.**	**Abd.**
Bromberg	7.16	11.24	5.55	9.40
Alexandrowo	9.51	—	3.39	9.33
Inowrazlaw	7.29	11.40	5.23	9.18
Culmsee *	9.06	—	3.50	9.15
Insterburg †	6.41	10.30	3.19	9.54

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Schmerzlose

Zahnoperationen,

künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

---

1 kl. Wohn zu verm. Bäckerstr. 228.

Die Buchhandlung von
E. F. Schwartz
hält sich zur Besorgung sämmtlicher

Zeitschriften

bestens empfohlen.

Prompte Bedienung.

E. F. Schwartz.

Hildebrandt's

Restaurant.

Täglich frische

Flacki.

M. Nicolai.

Neue Sendung

Pommersche geräucherte Gänse, Rollbrüste und Gänsepöckelfleisch

eingetroffen und empfehlen
A. G. Mielke & Sohn.
Inhaber: **A. G. Mielke jun.**

Für die Küche.

Dahin, wo ich keine Niederlagen unterhalte, versende ich meine mehrfach prämiirte **80% Essig-Essenz** für Speise- und Einmache-Zwecke (Schutzmarke: Elephant) unter Nachnahme **portofrei incl Maaßbecher und Verpackung** in Flaschen à 1 Ko. à M. 2,60, ohne Maaßbecher à M. 2,50; in einer Flasche à 5 Ko. Inhalt à M. 9,— pro Flasche.

Aus 1 Ko. bereitet man sich durch einfaches Mischen und Durchschütteln mit 24 Liter Wasser 25 Liter starken Speise-Essig oder mit 15 Liter Wasser 16 Liter niemals verderbenden ganz vorzüglichen aromatischen Einmache-Essig.

Walther Weissenborn,
Düsseldorf.

Die Buchhandlung
von

Walter Lambeck, Thorn

hält sich zur schnellen Besorgung aller

Journale und Zeitschriften

(deutsche und fremde), Wissenschaftl. und Unterhaltungsblätter, Haus- und Modenzeitungen bestens empfohlen, und liefert dieselben zu den Original-Preisen frei ins Haus.

Bestellungen erbittet
Walter Lambeck,
Buchhandlung.

---

2 Fach alte gut erhal. 4flügl. **Fenster** 1,95 bz. 1,15 Met. bill. z. v. Tuchmstr. 186.

Pensionäre für hiesige Schulen finden billige Pension. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Mein Geschäftslocal befindet sich vom 1. October d. J. ab in der
Schillerstraße 430, 1 Tr.
Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Eine Wohnung für 240 Mark Bäckerstraße 227 zu vermiethen.

---

2 kleine Zimmer zum Bureau oder Comt. geeig. z. v. Strobandstr. 22.

Gut möblirte Zimmer zu vermieth. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Katharinenstr. 207, elegante Wohng. Entree, 3 Zim. 2c. sof zu verm.

---

3 Pferdestallungen

hat vom 1. October cr. zu vermiethen
L. Gelhorn, Baderstraße.

Möbl. Zim. u. Cab. an 1 od. 2 Hrn. zu vermiethen. Gerstenstraße 78.

Eine Wohnung mit Wasserleitung, Pauliner-Brückstr. 386b I. Etage, zu verm. Auskunft part. rechts.

Herrschaftl. Wohnung von 6—9 Zim. zu verm. Leibitscher.-Str. 40.

---

1 Balkonwohng. zu vermiethen bei **v. Kobielski,** Breitestr. 459.

Fein möbl. Zimmer mit auch ohne Burscheng. zu verm. Coppstr. 181 II.

Möblirte Zimmer mit Burschengelaß zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Freundl. gesunde Familienwohnung zu verm. u. sofort zu beziehen. Culmervorst. Näh. bei Frl. Endemann Neustadt.

Die Wohnung seith. v. Hrn. Lt. Eisenhardt bew. ist von sofort zu verm. **W. Zielke,** Coppernicusstr.

Synagogale Nachrichten.

Freitag 4. Oct. cr. Beginn der Andacht und Predigt: Abends 5½ Uhr.
Sonnabend, 5 Oct. cr. 9½ Uhr Vormittags: Predigt. 10½ Uhr: Seelenfeier.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.